

## Naturfotografie im Garten

Lebensräume gestalten, Vielfalt entdecken,  
einzigartige Naturmomente festhalten

» Hier geht's  
direkt  
zum Buch

# DAS VORWORT

# Zu Hause ist es doch am schönsten!

Hier bist du der Herr oder die Königin, hier hast du deine Ruhe und hier kannst du wunderbar deinem liebsten Hobby nachgehen – der Naturfotografie. Und das hat riesige Vorteile: Du bist ständig oder zumindest oft da, kannst alles genau studieren und über längere Zeiträume beobachten. Bei einem leckeren Kaffee siehst du gemütlich durch das Küchenfenster dabei zu, wie Mutter Amsel emsig den Regenwürmern nachjagt oder wie die Morgensonne traumhafte Lichtstimmungen in die Grashalme deiner Wiese zaubert.

Du hast die Kontrolle! Du entscheidest, wie dein Zuhause aussehen soll, und mit ein bisschen Optimierung gefällt es nicht nur dir, sondern auch deinen tierischen Mitbewohnern. Und keine Angst vor großen Anstrengungen: Meist ist das Nichtstun der wichtigste Baustein für ein vielfältiges Biotop – was kein Argument gegen Sauberkeit und Ordnung sein soll. Aber jeden Samstag den Rasen zu mähen oder mit dem Gasbrenner die Fugen zu entgrünen gehört hoffentlich nicht zu deinen Leidenschaften.

## Dein Zuhause bietet so viel Potenzial

In Deutschland hat fast jeder zweite Haushalt einen Garten am Haus, was eine Gesamtmenge von schätzungsweise 17 Millionen Gärten ergibt. Mit einer Durchschnittsgröße von rund 340 Quadratmetern kommt man so rechnerisch auf eine Größe von beeindruckenden

6.800 Quadratkilometern – und diese Fläche birgt ein unglaubliches ökologisches Potenzial.

Ich selbst, Baujahr 1983, teile mir seit 2019 die eigenen vier Wände mit Frau und Sohn. Die freie Zeit neben Familie und Arbeit wird, nicht nur gefühlt, immer knapper, und so wird aus dem Kurztrip zu den Trockenhängen an der Mosel oder in die Münsteraner Rieselfelder eher mal der Ausflug in das eigene Stück Natur vor der Haustür. Und dieses habe ich inzwischen sehr zu schätzen gelernt! Auf etwa 1.800 Quadratmetern, am Dorfrand gelegen, habe ich verschiedene Biotope angelegt: Teich, Trockenmauer, Totholzhaufen, Obstwiese, Benjeshecke und Sandarium. Außerdem haben wir einen kleinen Altholzbestand, zu dem auch unser ganzer Stolz zählt: eine dicke, alte Rotbuche. Über unser Grundstück fließt ein kleiner Bach, der einigen Arten als Verkehrsader dient, um den Weg in unseren Garten zu finden. Und diese unterschiedlichen Lebensräume locken auch unterschiedliche Tiere an. So konnte ich zum Beispiel schon solche Seltenheiten wie den Schwarzstorch, die Haselmaus oder den Ameisenbläuling in unserem Garten bestaunen und eben auch fotografieren.

## Gartenvielfalt heißt Artenvielfalt

In diesem Buch möchte ich allen, die einen Garten haben und gern fotografieren, die

Möglichkeiten aufzeigen, wie sie direkt vor und teilweise auch hinter der eigenen Haustür zu tollen Naturmotiven kommen. Es geht also um zwei Themen: wie man die Natur, also die Motive, in den Garten bekommt, und um verschiedenste Fototechniken, mit denen man sein Wunschbild auch entsprechend umsetzen kann.

Ich möchte den Blick öffnen und schulen, besonders für die Motive, die oft als unattraktiv links liegen gelassen werden. Ich möchte zeigen, dass man auch mit solchen »Models« wie einer Stubenfliege oder einer Nacktschnecke oder im vermeidlich unphotogenen häuslichen Umfeld außergewöhnliche Aufnahmen machen kann.

### Alles ist im Wandel

Wenn man die vielen schönen Motive in diesem Buch betrachtet, könnte man meinen, dass zumindest in unserem Garten die »Welt noch in Ordnung« sei. Vergleicht man seine Beobachtungen mit denen früherer Zeiten – auch bei meiner noch nicht so langen Lebenszeit – und nimmt noch die Berichte älterer Generationen hinzu, so wird einem schnell bewusst, wie deutlich die Unterschiede sind: kaum Schmetterlinge im Sommer, stille Gewässer zur Laichzeit, wo früher Hunderte von Amphibien riefen, trotz Premium-Vital-Futter kaum Besucher am Vogelhaus. Wir erleben eine Zeit großen Wandels in der Natur und unserer Umwelt, und jede und jeder muss einen Weg finden, damit umzugehen. Ich möchte hier nicht den Zeigefinger heben, hoffe aber, dass alle, die sich fotografisch für Pflänzchen, Krabbler und Fellnasen interessieren, diese und vor allem auch deren Lebensräume erhalten und schützen. Denn Lebensräume gibt es leider immer weniger. Und so hat nicht nur das Fotografieren vor der eigenen Haustür viele Vorteile; auch sich für unsere Natur und Umwelt zu engagieren ist wichtiger denn je.

Ortsgruppen von NABU und BUND oder andere regionale Naturschutzvereine freuen sich über tatkräftige oder finanzielle Unterstützung. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Wenn man die Ringelnatter am selbst gegrabenen Teich, die Raupe des Schillerfalters an der selbst gesteckten Weide oder den Trauerschnäpper vor dem eigens gebauten Nistkasten fotografiert, erfüllt das um so mehr. Natur zu fotografieren und zu schützen, ist für mich daher sehr eng miteinander verbunden.

### Zum Umgang mit diesem Buch

Das Formelle vorab: Ich hoffe, es ist okay, wenn ich dich duze. Und der Natur, dem guten Foto und vor allem mir ist es ziemlich egal, welches Geschlecht du hast. Für eine bessere Lesbarkeit werde ich auf das klassische Gendern verzichten und hier und da die weibliche, die männliche oder die neutrale Form wählen.

Diese Klausel sollte heutzutage selbstverständlich sein, aber ich möchte es dennoch erwähnen: Das Wohl meiner Models liegt mir sehr am Herzen. Daher gehe ich beim Fotografieren immer sehr sorgsam mit ihnen um, und bevor ich ein Tier in irgendeiner Form schädige, verzichte ich lieber auf das Bild. Von einer Beeinflussung kann ich mich nicht freisprechen. Zu diesem Thema liest du mehr bei »Naturfotografie heute« ab Seite 94.

An vielen meiner Naturfotos findest du die Artbezeichnung und die technischen Daten zum Bild. Wenn besonderes Equipment zum Einsatz kam, habe ich dies vermerkt. Wenn »Stativ« nicht aufgeführt ist, sind die Aufnahmen aus der Hand entstanden. Die benutzte Kamera habe ich nicht gesondert aufgeführt, da dies für mich eher zweitrangig ist. Den größten Teil der Bilder habe ich mit der Canon EOS R5 aufgenommen, ein paar wenige mit dem neueren Modell R5 Mark II. Da es am Markt im Prinzip keine Alternativen von Dritt-

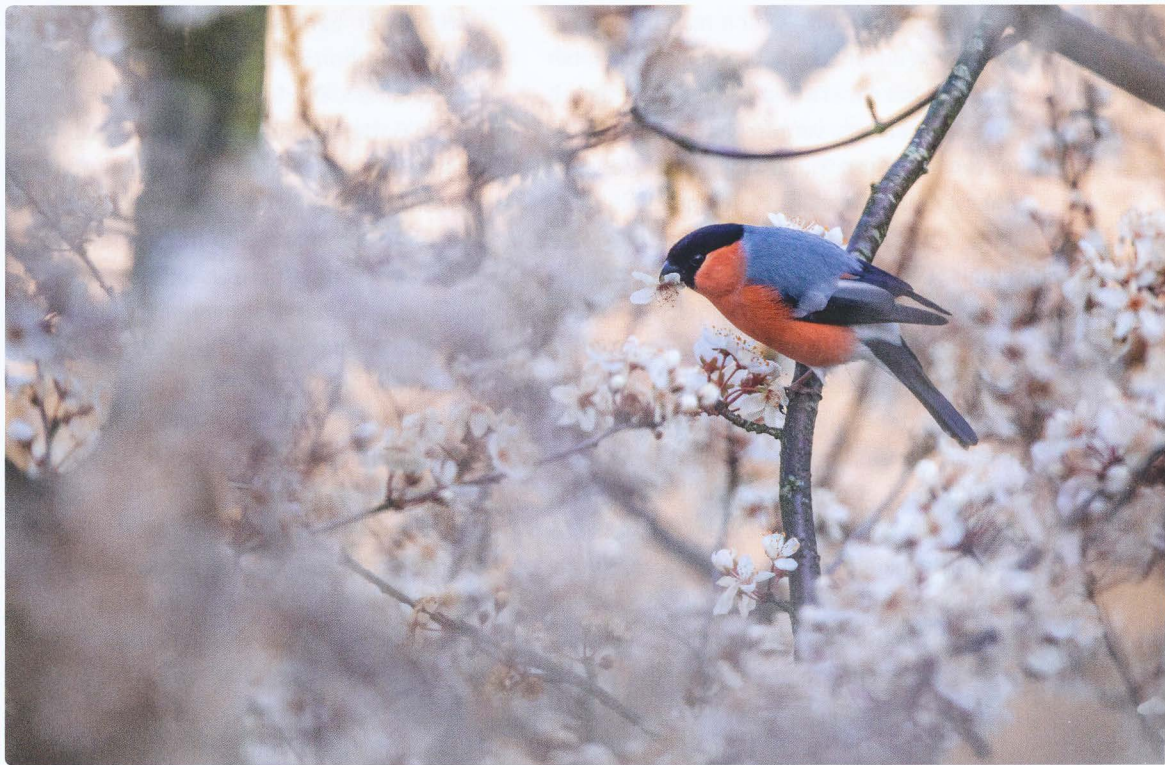
herstellern gibt, nutze ich auch die Objektive von Canon. Ich bin wohl der einzige ambitionierte Naturfotograf, der kein lichtstarkes Supertele besitzt. Außer dem horrenden Preis schrecken mich auch Größe und Inflexibilität von Supertele-Festbrennweiten ab. Hier warte ich noch auf ein lichtstarkes handliches Zoom. Bis dahin muss weiterhin mein Canon 100–500 mm f 4,5–7,1 ausreichen, mit dem sehr viele Bilder in diesem Buch entstanden sind. Ich nutze auch gern den 1,4-fach-Konverter. Dann ist man mit 700 mm allerdings bei einer Eingangsblende von 10, aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran. Zudem hat dieses Objektiv eine gute Naheinstellgrenze, was es ermöglicht, auch mal größere Schmet-

terlinge, Libellen oder Eidechsen aus einer gewissen Entfernung formatfüllend zu fotografieren. Wenn »Blitzgerät« aufgeführt ist, ist damit ein System- bzw. Aufsteckblitzgerät gemeint.

Dieses Buch wird dir nicht die Grundlagen der Fotografie vermitteln. Es richtet sich vielmehr an Fotobegeisterte, die bereits die »Basics« beherrschen.

In diesem Buch bekommst du viele praktische Tipps und Tricks, Infos zu meiner persönlichen Herangehensweise und hoffentlich jede Menge Inspiration.

**Viel Spaß beim Stöbern!**  
**Jonathan**



*Diesen farbenfrohen GIMPEL habe ich aus unserem Dachbodenfenster heraus beim Blütennaschen in einer Zierpflaume fotografiert – sozusagen auf Augenhöhe.*

*600 mm · f 7,1 · 1/640 s · ISO 1600*